

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 128.

Neuenbürg, Donnerstag den 26. Oktober

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

#### Schwellen- & Abfallholz-Verkauf.



Am  
Donnerstag den 26. d. M.  
Nachm. 2 Uhr  
auf dem Bahnhof Neuenbürg  
ferner an demselben Tag,  
Nachm. 4 Uhr

auf der Station **Birkensfeld**, werden einige Partien alte Eisenbahnschwellen sowie einige Haufen Abfallholz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber einladet

W i l d b a d den 23. Okt. 1876.

K. Bahnmeister  
W e y h m ü l l e r.

### S a l m b a c h.

Aus der Gantmasse des A. Rohm,  
Ochsenwirths hier kommt an

Samstag den 28. Okt. d. J.

Nachm. 1 Uhr

im Aufstreich zum Verkauf:

- 7 Scheffel Haber, 8 3/4 Eri. Roggen,
- 36 Eri. Kartoffeln, ca. auf 1/4 Mrg.
- Kraut, 25 Ztr. Haberstroh, 10 Ztr. Roggenstroh.

Am 23. Okt. 1876.

Schultheißenamt.  
W a g n e r.

### Tagesordnung für die Gerichtsitzung

am Freitag den 27. Okt. 1876.

Vormittags 9 Uhr.

Untersuchungssachen gegen

- 1) Joh. Keck von Wildbad, wegen Bel.
- 2) Ludw. König von Pfingweiler wegen Sachbeschädigung.
- 3) Fr. Carl Alex. Fauth von Neuenbürg wegen Beleidigung.

Vormittags 10 Uhr.

4) Ehefrau des Jg. Jaf. Merkle von Loffenau, wegen Beleidigung.

5) Gottlieb Keck, led. Sensenschmid von Waldrennach, wegen Körperverletzung.

6) Ehn. Baumann, Tagl. von Kullenmühle, wegen Beleidigung.

7) David Bolz, Holzhauer von Enzklösterle wegen Beleidigung.

8) Wilh. Friedr. Rapp, Metzger von Schwann, wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung.

Vormittags 11 Uhr.

9) Martin Schrotth von Grundbach wegen Beleidigung.

### Rechtssache zwischen

10) Christoph Friedr. Obrecht von Rothenhol, Kl. und Joseph Raier von Malsch, Bell., Gewährleistung betr.

### Privatnachrichten.

W i l d b a d.

### Fahrniß-Versteigerung.

Die Geschwister Horkheimer lassen am

Montag den 30. Okt. 1876

in ihrer Wohnung im Hinterhause des Wagners Lipp's dahier von ihrem im besten Stande befindlichen schönen Mobiliar gegen Baarzahlung an den Meistbietenden folgendes versteigern, und zwar

von Vorm. 9 Uhr an:

- Commode, Kleiderkästen, Pfeilertische, Waschtische, Nachttische, Küchentische, 1 Bügeltisch, Bettladen, Bettröste, Sopha, Sessel, Stühle, 1 Koffer, 1 Haarmange, Vorhänge, Rouleaux, Betten, worunter Plumeaux, Unterbetten, Haipfel, Kissen, Teppiche und Kopfpolster, 90 Pf. Kesshaar;

von Nachm. 2 Uhr an:

- feine Ueberzüge über Oberbetten, Haipfel und Kissen, Ober- und Unterleintücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Schuhtücher, 21 Ellen Trilch, Eßlöffel, Kaffeelöffel, Messer und Gabeln, Leuchter und ionüliges Küchengeschirr, Waschzuber, Spiegel und etwas allgemeiner Haushath.

Zu recht zahlreicher Betheiligung wird eingeladen.

Empfangsbescheinigung für milde Gaben zu Gunsten des abgebrannten Goldarbeiter Reiser in Kapfenhardt:

R. in R. 2 M., R. in C. 1 M., R. in R. 1 M., Dr. Luz in R. 5 M., R. in B. 1 M., R. in R 1 M., R. in Sch. 3 M.; zusammen 14 M. Sp. Sal. 19, 17.

Pfarrer Kösch  
in Langenbrand.

P f i n z w e i l e r.

Aus einer Pflugschaft können sogleich

### 500 Mark

ausgeliehen werden. Zu erfragen bei  
Anwalt G r o ß m a n n.

## Ein Pianino

vorzüglichster Construction und in bestem Zustande ist dem Verkaufe ausgesetzt. Näheres im Comptoir des Beobachters im Pforsheim.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten

Samstag den 28. Oktober

Abends 3 1/2 Uhr

rückt das ganze Corps und die gesammte Ersah-Mannschaft in voller Ausrüstung zur

### Schluss-Übung

aus.

Nur vollständig begründete Entschuldigungen werden berücksichtigt.

Das Commando.

Neuenbürg.

Wir suchen

### Arbeiter & Arbeiterinnen.

Mech. Weberei Neuenbürg,

Gebrüder Lutz.



Dr. Nittinger's

unübertroffene

Campher-

Toilette & Campher-

### Zahnseife.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten. Vorräthig bei

C. Mahler,  
Neuenbürg.

Walddorf, DA. Nagold.

## Futter-Verkauf.

Samstag den 28. Okt.

Nachm. 1 Uhr

verkauft der Unterzeichnete ca. 80 - 90 Ctr.

### Luzerneheu & Sehd.

Beides ist gut eingebracht.

Schulmeister Klein.

### Fahrplanc

ber Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt

Ja. Mech.



Neuenbürg.  
**Böhmische  
Braun-Kohlen.**

Diese bei uns noch neue Kohle verbrennt sehr lebhaft mit rascher Entwicklung einer intensiven Hitze und völlig geruchlos. Die Flamme ist mild, so daß sie die Feuerplatten nicht angreift, brennt langgestreckt und gibt vermöge der starken Gasentwicklung bei langen Feuerzügen die Hitze viel gleichmäßiger ab, als die Flamme der Steinkohle. Die Kohle schlackt nicht, sondern hinterläßt nur wenig feine, weiße Asche, es ist daher das Reinigen der Roste sehr einfach und nur selten nöthig und kann daher dieselbe zur gefälligen Abnahme empfehlen.

**Louis Lustnauer.**

Unter Garantie der Reinheit setzt dem Verkauf aus,  
ca. 100 Hektoliter

**1874er & 1875er Wein**

von guten Lagen hiesiger Gegend; auch empfiehlt gleichzeitig seine als sehr preiswerth anerkannten

**Ungarweine & Weine aus Palästina**

**Kirchner,  
Illingen, Mühlacker.**

**THURINGIA**

**Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.**

**Garantie-Capital M. 6,750,000.**

Von der General-Agentur Stuttgart mit einer Agentur für diese Gesellschaft betraut, empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuer- & Lebensversicherungs-Anträgen bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Conweiler im Oktober 1876.

**Fr. Genthner, Wagner,**  
sowie die weiteren bekannten Bezirksagenten.

**Pforzheim.**

**Galvanisirte**

**Wasserleitungs-Röhren**

und

**Façon-Stücke**

in großer Auswahl bei

**H. Kulsheimer.**

**Flachs, Hanf und Albwerg**

übernimmt auch heuer zum Spinnen, Weben und Bleichen die

**Mech. Leinenspinnerei**

**in Memmingen.**

Rohstoffe wollen an unterzeichnete Agentur eingehändigt werden. Für gute spinnbare Qualitäten übernimmt die Fracht die Spinnerei. Ablieferung alle 4 Wochen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfehlen sich:

Herr J. F. Gulbub, Wildbad.

Von morgen ab wohne ich  
bei Herrn

Zimmermann Pross jr. hier.

Neuenbürg, 18. Okt. 1876.

**Oberamtsarzt  
Fischer.**

Wildbad.

**Pferde feil!**



Zwei zum Fahren wie zum  
Reiten geeignete (fehlerfreie)  
junge Braunen werden kauf-  
weise abgegeben.

**Hotel Klumpp.**

**600 Mark**

werden gegen Pfandschein sogleich aufzu-  
nehmen gesucht. Von wem sagt die Red.

Höfen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein

**Fuhrwerk**

zu verkaufen, bestehend aus

2 Pferden, zum schweren Zug passend,  
2 Wägen, 1 Holzschlitten, noch ganz  
neu mit Eisen beschlagen, 3 Binden,  
mehrere Lotteisen und Ketten,

wozu Liebhaber auf

Samstag den 28. Okt.

einlade.

Jakob Sieb.

Neuenbürg.

Neue

**Erbsen, Linsen, &  
Bohnen**

in schöner Qualität

empfeht

**Louis Lustnauer.**

Neuenbürg.

**Traubenzucker**

empfeht billigt

**C. Helber.**

**Kleine Plakate**

mit Abgangszeit der Bahnzüge  
auf Station Neuenbürg in

**großen Ziffern,**

für Gasthäuser, Comptoire, Kaufläden  
und Bedienstete besonders geeignet,  
in handlichem Format, bei

**Jak. Meeh.**

Auflage  
4500.

# Pforzheimer Beobachter

Auflage  
4500.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger,  
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.  
Einrückungsgebühr 10 Pf. per Beitzelle; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.  
Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Pforzheim.

## Wein.

Aus einem Privatteller habe ich wegen Wegzugs

70 Hektoliter

1874er & 1875er Weine

von bester Qualität sofort billigt abzugeben den Auftrag. Muster vor dem Faß.

Kaufmann Mühleisen.

Ein vollständiger

## Schreinerhandwerkszeug

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

2 weingrüne neue

## Fässer

à 203 und 180 Liter

werden verkauft. Wo sagt die Redaktion.

Schöberg.

## 950 Mark

Pflegschaftsgeld, liegen zum Ausleihen parat bei

Math. Kentschler jr.

## Gustav Meritz

### ausgewählte Erzählungen:

1. Meritz, ein alter Freund der Kinderwelt. Das Fischermädchen von Helgoland. — 2. Der feinerne Musikant. Das Opfer einer Mutter. Gewaltfame Austreibung von 10,000 Hamburgern durch die Franzosen am Weihnachtsfest 1813. — 3. Der stille Heinrich. — 4. Kriegserlebnisse eines Gänsejungen. Ein Thürmer und eine Schnupitabakdose. — 5. Die Pilger und der Lindwurm.

Diese Erzählungen eignen sich wegen ihres trefflichen Inhalts vorzüglich für Orts- und Schulbibliotheken, sowie zu Geschenken an die reisere Jugend. — Zu haben à 75 S bei

Jak. Meck.

## Kronik.

### Deutschland.

Berlin, 22. Okt. Eine kleine Anzahl der von den Bundesregierungen entsandten Commissare zur Verosung der Justizgesetze im Bundesrathaus hat, wie wir hören, bereits die Heimreise angetreten, nachdem sie die von den bezüglichen Staaten besonders ausgehenden Anträge befürwortet hatten. Hieraus ist vermuthlich die mehrfach verbreitete Angabe entstanden, daß die kleineren Staaten gegen die Justizgesetze agitirten, weil diese, was allerdings der Fall ist, ihnen materielle Opfer auferlegen. Es ist dies jedoch durchaus unbegründet, vielmehr wird bekannt, daß das Bedürfnis einer einheitlichen Rechtspflege in Deutsch-

land gerade von den Vertretern der Kleinstaaten besonders betont worden ist. Uebrigens steigt mit der fortschreitenden Berathung im Justizausschusse unter den Mitgliedern desselben die Zuversicht auf das Zustandekommen der Justizreform zu-

(B. L.)

Die „Nat.-Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, über die Stellung, welche Deutschland zu den jetzt in der orientalischen Frage schwebenden Verhandlungen, namentlich zur Waffenstillstandsfrage einnimmt, Aufschluß zu geben. Nach diesen Informationen hat Deutschland seinen Standpunkt den verschiedenen belheiligten Mächten gegenüber dahin präzisirt, daß es weder gegen die Bestimmung einer Frist von 6 Monaten noch gegen eine solche von 6 Wochen für einen Waffenstillstand Einwendungen zu erheben habe, daher nicht in der Lage sei, den einen Vorschlag mehr als den andern zu unterstützen. Für die Verständigung unter den Mächten könne ein Eintreten Deutschlands für den einen oder den andern Vorschlag von keinem Vortheil sein, dagegen erkenne Deutschland fortwährend das zu ererbende Ziel in Herstellung eines auf Erhaltung des Friedens abzweckenden Einverständnisses unter den Mächten.

Karlsruhe, 22. Okt. Der Unterricht an der landwirthschaftlichen Winterschule dahier beginnt am 6. November. Das Schulgeld beträgt 10 M., kann jedoch unkemittelten Schülern erlassen werden.

Pforzheim, 23. Okt. Heute Vormittag fand unter entsprechenden Feierlichkeiten der Bezug des neuen Volksschulgebäudes statt.

Freiburg i. B., den 23. Okt. Die Weinlese ist jetzt im gesammten Markgräberland im vollen Gange. Obgleich die Qualität dem 75er nahekommen wird, machen die Leute doch trübe Gesichter, da das Erträgniß weit hinter den Erwartungen zurückbleibt; die Preise bewegen sich zwischen 24—27 fl. per Ohm. Für Ausstiche wurden auch schon über 30 fl. bezahlt. In St. Georgen, Erbringen, Pfaffenweiler wurden heute 26 fl. gefordert; es sind aber noch keine Käufe abgeschlossen. Mostgewicht 70—80 Gr.

### Württemberg.

Vermöge Höchster Entschlieung vom 21. Okt. haben Seine Königl. Majestät die Justiz Assessorstelle bei dem Oberamtsgericht Neuenbürg dem Justizreferendar I. Classe Dr. Elsässer, Hilfsrichter bei dem Stadtgericht Stuttgart gnädigst zu übertragen geruht.

Durch Verfügung des R. Finanzministeriums vom 20. Okt. ist der Forstamtsassistent Haug von Neuenbürg auf die erledigte Assistentenstelle bei dem Forstamt Bebenhausen seinem Ansuchen gemäß versetzt worden.

Stuttgart, 13. Okt. Art. X. des Reglements für den internationalen Telegraphendienst und mit demselben übereinstimmend die Telegraphenordnung für das Deutsche Reich bestimmt über die Abfassung der Privattelegramme Folgendes:

1) Die Adresse der Privattelegramme muß immer so beschaffen sein, daß die Zustellung an den Adressaten ohne Nachforschungen oder Rückfragen stattfinden kann.

2) Dieselbe soll für die großen Städte die Angabe der Straße und der Hausnummer, oder in Ermanglung dessen die Angabe der Berufsart des Adressaten, oder andere ähnliche Bezeichnungen enthalten.

3) Selbst für die kleineren Orte soll der Name des Adressaten womöglich von einer solchen ergänzenden Bezeichnung begleitet sein, um im Falle von Verstümmelungen des Eigennamens der Bestimmungsstation einen Anhalt für die Bestellung zu gewähren.

4) Die Angabe des Landes, in welchem der Wohnort des Adressaten liegt, ist erforderlich mit Ausnahme der Fälle, wo dieser Wohnort eine Hauptstadt oder ein bedeutender Ort ist, dessen Name nicht mit dem einer anderen Ortschaft gleichlautet; diese Angabe wird den gebührenpflichtigen Worten gezählt.

5) Die Telegramme, deren Adresse den vorgeschriebenen Anforderungen nicht entspricht, sollen nichtsdestoweniger befördert werden.

6) In jedem Fall trägt aber der Ausgeber die Folgen der Unvollständigkeit der Adresse.

Die Telegraphenstationen dürfen Telegramme nicht verlichungsweise, sondern nur an eine Adresse, welche ganz deutlich bezeichnet ist, bestellen. Werden in einzelnen Fällen Telegramme trotz ungenauer Adresse, auf Grund des Inhalts derselben und bei genauer Kenntniß der örtlichen Verhältnisse bestellt, so kann dies immer nur unter persönlicher Verantwortlichkeit des betreffenden Beamten geschehen und würde, wenn dadurch eine Verletzung des Telegraphengeheimnisses herbeigeführt werden sollte, die Telegraphenverwaltung den Beamten vor den Folgen derselben nicht schützen und nicht schützen können. Das eigene Interesse des Publikums sollte abhalten, den Telegraphenstationen eine solche Verantwortung auch nur anzufinnen und denselben ihren Dienst so außerordentlich zu erschweren.

Die Rücksicht auf die Ersparung einiger Pfennige in Folge der Wahl einer ungenügenden Adresse sollte denn doch unbedingt zurücktreten vor dem dringenden Interesse, welches Ausgeber und Adressat daran haben müssen, daß die Depesche an die richtige Adresse bestellt wird und prompt bestellt werden kann.

Stuttgart, 23. Okt. Präsident v. Steinbeis ist am 22. l. M. nach Philadelphia von hier abgereist, um einen ihm verwilligten Urlaub von 7 Wochen zur Besichtigung der dortigen Centennialausstellung zu benutzen. Von der Centralstelle für Gewerbe und Handel ist ihm behufs der Bewerksstellung von Einkäufen für das Marklager ein Beamter desselben auf Staatskosten beigegeben worden. (St.-A.)



Heilbronn, 21. Okt. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei den Kartoffeln auf 2 M bis 2 M 10 S, beim Mostobst auf 7 M und bei gebrochenem Obste verschiedener Sorten vorgemerkt.

Leonberg, 24. Okt. Das noch vom vorigen Jahr her in freundlicher Erinnerung bei uns stehende Quintett der Wildbader Kapelle gab gestern Abend im Gasthof zur Sonne hier ein Konzert. Wir hatten so nach längerer Zeit wieder einmal Gelegenheit, auf diesem Gebiet etwas Tüchtiges zu hören.

Freudenstadt, 22. Okt. Der Ertrag der Kartoffeln ist ein in qualitativer und quantitativer Beziehung sehr guter; von der leidigen Kartoffelkrankheit verspürt man nichts. Das Dehnd wurde zum größten Theil verregnet, so daß man dasselbe höchstens als Dünger oder Streue benutzen kann. Die Heuernte, welche in unserer Gegend die Haupternte ist, ist gegen früher gering der Quantität nach ausgefallen; die Preise für das Viehfutter stehen daher schon sehr hoch. Wie gewaltig die Triebkraft durch die vergangenen warmen Tage erregt wurde, mag zum Beweis dienen, daß im Garten des hiesigen Oberamtsgerichts eine Menge schwächster, reifer Himbeeren sich befinden, sowie auch blühende Beilchen. — Seit einigen Tagen haben wir auch neuen Wein aus dem Badischen, er ist nicht süß und nicht sauer, nicht stark und nicht schwach, gerade nicht schlecht, aber er dürfte besser sein; er kostet übrigens bloß 36 S per 1/2 Liter. — Das Post- und Telegraphenamnt wurde vergangene Woche in das neuerbaute Lokal, das frühere Gemeindebadhaus mitten auf dem Marktplatz, von seinem früheren Plage, dem Gasthof zum gold. Löwen, verlegt. — Dem Vernehmen nach soll der Bahnhof 2 Kilometer von der Stadt entfernt zu stehen kommen. Die Eisenbahnbauarbeiten gehen geregelt vorwärts.

**D e s t e r r e i c h .**

Wien, 23. Okt. Die plötzliche Abreise des Königs von Griechenland erregt Aufsehen. Die Reise des Lord Loftins nach Livadia wird hier unangenehm vermerkt.

Wien, 24. Okt. Der türkische Votschafter hat dem auswärtigen Amt amtliche Mittheilung gemacht, die Pforte beharre auf ihrem alten Standpunkte, die Reformen dem ganzen Reich, nicht aber den 3 nördlichen Provinzen allein zu gewähren, und müsse die russische Bürgerschaftsforderung ablehnen.

**A u s l a n d .**

Paris, 21. Okt. Der Agence Havas zufolge hat England erklärt, es könne, nachdem es den 6monatlichen Waffenstillstand angenommen, gegenwärtig nicht die 6wöchentliche Frist befürworten, doch habe es gegen letzteren Termin nichts einzuwenden. Somit schwebt die Frage zwischen der Türkei und Rußland, welche sich jetzt von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen und werde in Konstantinopel durch den Sultan und Ignatieff gelöst werden.

Brüssel, 23. Okt. Eine Depesche des Nord aus Wien vom 22. Okt. lautet: General Ignatieff soll bei der Pforte auf dem 6wöchentlichen Waffenstillstand bestehen und die Gründe auseinandersetzen, welche Rußland hindern, sich bei dem Vorschlage eines 6monatlichen Waffenstillstandes zu beruhigen. Man glaubt zu wissen, daß die Sprache Ignatieffs in Konstantinopel sehr gemäßig ist, keineswegs den Charakter eines Ultimatus haben werde. Man hat berechtigten Grund zu glauben, daß die 5 anderen Großmächte den Vorschlag Rußlands unterstützen werden.

**Miszellen.**

**Abenteurer eines Berliner Bürgers.**

(Fortsetzung.)

Es war ein trüber nasskalter Februartag einer jener Tage, wo der Deutsche zu sagen pflegt: „Man möchte keinen Hund auf die Straße jagen“ als der Diener Oskars August die Einladung brachte zu einem Diner bei Monsieur Caremboli auf dem Boulevard madeleine. August machte Toilette und stieg hinunter ins erste Stockwerk, wo er Herrn Weidner schon seiner harrend fand. Der kleinen Therese einen guten Tag und ein Adieu zrusend; verließen die Beiden das Haus, stiegen in den vor der Thür stehenden Wagen und fuhren, gefolgt von Nino, der Delicatessen-Handlung Caremboli's zu; sie trafen dort einige Freunde Oskar's, die schon früher geladen waren.

Gegen 5 Uhr Nachmittags verließen sie das gastronomische Hotel und fuhren nach dem Palais royal, wo sie nach genossenem Kaffee den Spielsaal aufsuchten. Der galonirte Thürsteher machte die Herren darauf aufmerksam, daß das Mitbringen von Hunden nicht gestattet sei, und jetzt erst bemerkte August seinen Nino. „Halten Sie sich deßwegen nicht auf!“ sagte er zu den Herren, „das ist ein folgsamer Hund. Nino, tusch Dich hier,“ er zeigte bei diesen Worten auf eine am Boden liegende Strohecke, auf welche sich der Hund sofort legte. Sie gingen in den Spiel-Salon. August pontirte gewohntermaßen mit kleinen Summen, hatte aber ein fabelhaftes Glück und gelangte in kurzer Zeit in den Besitz einer ansehnlichen Summe; das Spiel eckelte ihn an; er setzte sich an einen Tisch, auf welchem Zeitungen lagen und las. Plötzlich wurde die heilige Stille an einem Spieltische dort drüben unterbrochen, er hörte unarticulirte Schreie, durchkreuzt von dem Rufe Mehrerer: „Haltet ihn, haltet ihn auf! er ist wahnsinnig!“ — eine Gasse öffnete sich in der Menge, das bleiche verzerrte Gesicht Oskar's wurde sichtbar, kaum vermochte er den Raum zwischen den Spielern und dem Lesetisch, an welchem August saß, zu durchmessen, und als er ihn erreicht hatte, brach er leblos auf einem Stuhle zusammen.

„Faites le jeu,“ tönte die Stimme des Bankhalters von drüben — der Kreis hatte sich wieder geschlossen — es war nichts geschehen; solche Scenen spielten keine Rolle. Wie oft hatte ein Unglück-

licher hier anvertraute G.ber verspielt, sich sein Haus und das Wohl Anderer auf eine Karte, eine Zahl gesetzt, sich nach dem „perdu“ des Bankhalters durch die den Spieltisch umdrängende Menge gestürzt — ein Schuß — man drehte sich um — da lag der Leichnam des unglücklichen Spielers in seinem Blute; Diener kamen, schleppten ihn hinaus, und während Andere das Blut aufwischten, tönte schon monoton wieder das „faites le jeu“ des Bankhalters.

„Was ist Ihnen,“ sagte August, der bei allem Hasse in dem Augenblick ein Gefühl des Mitleids für Oskar nicht zurückdrängen konnte und aufstehend von seinem Stuhle an diesen herantrat — „was ist Ihnen, hat man Sie betrogen?“

Mit der Miene eines halb Wahnsinnigen sah der Gefragte zu August auf. „Betrogen?“ wiederholte er, „betrogen!“ — als ob das möglich wäre. — Nein! ich habe All's, Alles, was ich bei mir hatte, verspielt! Es war genug, um ein anständig bürgerliches Leben zu führen — o ich Versuchter!“ Er schlug seine beiden Hände gegen die Stirn und zog sie dann über seine Augen, den Kopf hineinlegend; in dieser Stellung verharrte er mehrere Minuten. Als er seinen Kopf wieder erhob, war eine Veränderung in seinen Gesichtszügen vor sich gegangen; er warf das Flachshaar zurück und sagte plötzlich ruhig: „Bin ich nicht ein Thor, mich armseliger achtzigtausend Franken wegen, denn mehr hatte ich nicht bei mir, so zu gebärden — ich der Besitzer einer Million — ich werde ein andermal glücklicher sein — heute noch!“ Der alte Haß war in die Brust August's zurückgekehrt.

„Wie viel Geld haben Sie bei sich?“ fragte aufspringend Oskar.

„Wohlrecht 5000 Franken mit dem gewonnenen Gelde!“

„Sie Glücklicher! Sie haben gewonnen,“ rief Jener erregt — „geben Sie mir das Geld — das heißt, leihen Sie es mir auf Ehrenwort bis morgen früh.“

Ein plötzlicher Gedanke bemächtigete sich August's — vor einer Minute wäre er zur Ausführung desselben unfähig gewesen — jetzt ergriff er ihn mit eiskalter Kälte.

„Ich leihe nie einem Freunde Geld, an solcher Klippe scheitert gewöhnlich die Freundschaft — es ist Prinzip bei mir!“

„Nun wohl, so stelle ich Ihnen hier einen Wechsel aus“, — er zog die für August inhaltsreiche Brieftasche aus seinem Rocke und öffnete sie, ein leeres Papier suchend.

„Geben Sie sich keine Mühe Herr Weidner, ich mache auch keine Geschäfte auf Wechsel!“

(Fortsetzung folgt.)



Für die Monate November und Dezember nehmen sämtliche Postämter, sowie auch die Postboten, Bestellungen auf den

„Enghäler“ zu 2/3 des Quartalspreises an.

Dem letzten Blatte wurde eine Beilage nachgeschickt.

